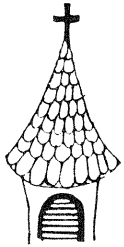


Synode der verheirateten Priester

Botschaft an Papst Johannes Paul II. und an die Kirche.

Wir, die Delegierten von Gruppen und Bewegungen verheirateter Priester aus der ganzen Welt, haben uns im Glauben an Jesus Christus und die Kirche, die er auf den Apostel Petrus gegründet hat, zu einer Synode versammelt.

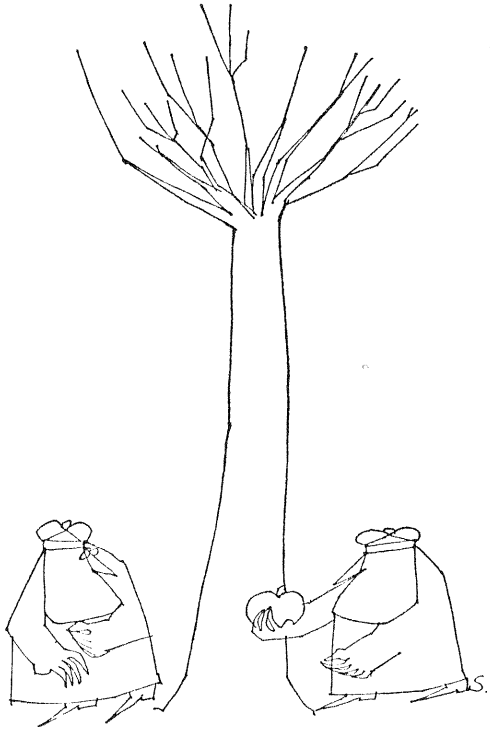
Die Synode versteht sich und ihre Arbeit als Teil des Lebens in der Kirche und nicht als eine von amtsenthobenen Priestern organisierte Randerscheinung des Protestes.

Auf dieser Synde wurden die Probleme, die in der Kirche entstanden sind und die Kirche betreffen, öffentlich zum Ausdruck gebracht. Die theologischen Erkenntnisse und die Lebenserfahrungen verheirateter Priester und ihrer Frauen aus verschiedenen Nationen wurden auf der Synode zusammengetragen.

Die Synode bringt folgende Überzeugungen zum Ausdruck:

1) Das Zölibatgesetz muss revidiert werden aufgrund der Heiligen Schrift und der apostolischen Tradition:
wegen der zweitausendjährigen Praxis der Ostkirche;
wegen der wachsenden Zustimmung der Gläubigen;
wegen der Notwendigkeit, das Evangelium zu verkünden;
wegen der geistlichen Not zahlreicher Gemeinden, die keinen eigenen Priester mehr haben;
wegen des Mangels an zölibatären Priesterberufungen;
wegen der Amtsenthebung kompetenter Priester im Zusammenhang mit ihrer Heirat;
wegen der schwierigen Situation, in die jene Priester geraten sind, denen man die Dispens vom Zölibatsgesetz verweigert;
wegen der Unmöglichkeit, den Zölibat glaubhaft zu leben, wenn ein Priester das Charisma der Ehelosigkeit nicht empfangen hat.

2) Die Aufhebung des Zölibatsgesetzes muss Hand in Hand gehen mit der Erarbeitung einer neuen Konzeption des priesterlichen Dienstes unter vol-



ler Berücksichtigung der Kirche als Volk Gottes, die das Zweite Vatikanische Konzil herausgestellt hat.

3) Die Synode bittet den Heiligen Vater eindringlich um die baldige Gewährung der Dispens vom Zölibatsgesetz an die vielen Priester, die darum nachgesucht haben.

4) Die Versammlung anerkennt den Wert des freigewählten Zölibats, der aufgrund des Charismas als evangelischer Rat gelebt wird.

5) Gott kann denselben Menschen zum Priestertum und zur Ehe berufen. Die Kirchenführung hat nicht das Recht, sich dieser Absicht Gottes entgegenzustellen.

6) Die Synode betont die Notwendigkeit,die brüderliche Gemeinschaft und die Zusammenarbeit von verheirateten und zölibatären Priestern zu verstärken.

7) Angesichts der gegenwärtigen Notlage der Kirche hält es die Synode für unerlässlich, die verheirateten Priester wieder zum priesterlichen Dienst zuzulassen, wenn sie es wollen.

8) Die Erfahrungen der verheirateten Priester und ihrer Frauen führen zu der Uberzeugung, dass die Kirche die besonderen Charismen der Frauen noch mehr berücksichtigen muss und die volle Gleichberechtigung der Frau in der Kirche realisieren sollte, wie dies bereits in der bürgerlichen Gesellschaft begonnen hat. Die Versammlung ermutigt alle verheirateten Priester, die die Hoffnung auf die Kirche verloren haben, den Kontakt mit den Gruppen aufzunehmen, die in den einzelnen Ländern regelmässig zusammenkommen und die Arbeiten dieser Synode unterstützen.

Die Synode hat einmütig beschlossen, einen Solidaritätsfonds zu gründen, um Priestern in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu helfen.

Die Synode dankt Gott für das Geschenk dieser internationalen Begegnung von Schwestern und Brüdern in Christus.

Chiusi/ Chianciano Terme, am 1.September 1983

Die Repräsentanten der verheirateten Priester aus Brasilien, der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Italien, Osterreich, Spanien und den Vereinigten Staaten von Amerika.

in: "imprimatur", Nr.6/6.10.1983